



Seelsorge per Post

Das Briefeschreiben ist bei uns ein wenig aus der Mode gekommen. Bis weit ins vorige Jahrhundert war es hingegen das bewährte Mittel, um Menschen, die man nicht persönlich besuchen konnte, ein gutes Wort zukommen zu lassen.

Im Folgenden lesen Sie den (Andachts-)Teil eines Briefes, den Peter Schumacher 1916 an eine Patientin in Bad Lippspringe geschrieben hat. Als Form hat er den Bericht von einem anderen Krankenbesuch gewählt - darauf vertrauend, dass auch die Adressatin des Briefes „ein Wörtlein für sich selbst darin findet.“ wie er schreibt. Wir denken, dass das auch noch für heutige Leser gilt.

„Der Doktor beurteilt ihren Zustand zwar günstig. Aber sie selbst macht sich viel Sorge. Frage ich sie, was sie quäle, dann ist's immer wieder dieselbe Antwort, sterben zu müssen und dann verloren gehen! Dann ist's immer der eine Wunsch nach Gewissheit, dass ihr Sterben ein Eingehen zur ewigen Seligkeit sein wird.

Nun, was zunächst die Angst vor dem Sterbenmüssen angeht - was sorgen wir doch für den morgigen Tag! Wir leben und sollen uns des Tages freuen, den Gottes Gnade uns gönnt, und sollen den Tag nutzen. Wir machen uns so unnötige Sorgen. Und hier gilt's besonders, dass wir mit all unserm Sorgen doch unser Leben um keine Minute verlängern. Wozu quälen wir uns dann doch mit diesen unfruchtbaren Sorgen! Ich habe mich als Kind mit solch ähnlichen törichten Sorgen gequält: sie haben mir schlaflose Nächte bereitet, mich mit Grauen erfüllt, aber ich bin dadurch kein anderer geworden. Nachts hielt mich Todesangst wach, und über Tag war ich ein unartiger Junge. Es gibt Dinge, an die wir nicht zu denken brauchen. Gott denkt dran. Und das sei uns genug.

Ja - verloren zu gehen, das ist etwas Entsetzliches. Wer möchte nicht gerne selig werden! Und doch liegt auch in dem Wunsch nach Gewissheit ewiger Seligkeit so viel Verkehrtes. So lange wir gesund sind, haben wir nur die eine Sorge, dass es uns hier unten möglichst nach Wunsch geht. Kommt dann die Todesangst, kommt die Sorge, aus diesem Leben abgerufen werden zu können - mit einem Male ist uns das Irdische keinen Deut mehr wert, nun kommt das Himmlische in Betracht, und nun möchten wir selbstsüchtigen Menschen, dass es uns nach dem Tode auch noch ganz nach unsern Wünschen gehen möchte. Und immer dreht sich alles um das liebe Ich. Das Ich will's behaglich haben hier unten, das Ich möchte die Ewige Seligkeit obendrein auch noch ererben.

Nein, so geht's nicht. Wo bliebe da Gott, der Herr? Und so gewiss es des Herrn Christi Ehre ist, dass er gekommen ist, zu dienen und nicht, sich von uns dienen zu lassen, so gewiss ist doch auch wiederum, dass es Seine Ehre nicht dulden kann, dass wir Ihn zu unserem Diener erniedrigen, der nur unsere selbstsüchtigen Wünsche uns erfüllen soll. Was dann?

Die heilige Schrift fängt mit den Geboten an. Und der Katechismus hebt mit dem Doppelgebot der Liebe an. Da haben wir den rechten Wegweiser. Dass Gottes Wille getan werden muss, das ist das erste. Und Sein Wille ist, dass wir Ihm blind glauben und vertrauen. Fangen wir damit ernstlich an, dann werden wir wohl mit Schrecken gewahr werden, dass wir gar keinen Glauben haben, wenn's drauf ankommt. Und lesen wir dann noch, dass es ohne Glauben unmöglich ist, Ihm zu gefallen, dann wird uns eine Sorge überfallen, die all unsere verkehrten und unnötigen Sorgen vertreibt.

Und dann haben wir erst das Wort des Herrn: "Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; Gott sind alle Dinge möglich", gut verstanden und verstehen wir's in jeder neuen Not erneut und besser, dann werden wir wenigstens je und dann eine Freude kennen, die aus dem Worte kommt und in Seinen Gnadenverheissungen wohnt, und die stärker ist als alle unsere Angst, die wir uns in unserer verkehrten Art machen! (...)

Lassen Sie sich alles Gute wünschen und seien Sie Gott unserm Heilande befohlen

von Ihrem

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Peter Schumacher". The signature is written in a cursive style and is positioned above a horizontal line.

(nicht nur) JUGENDPRAKTIKE

Jugendcafé Come in wird 20 Jahre

In diesem Jahr feiert das Jugendcafé Come in, das mit dem Namen „Teestube“ 1991 das erste Mal seine Tore für die Jugendlichen unserer Kirchengemeinde öffnete, sein 20jähriges Bestehen. Dieses wollen wir feiern mit unseren Come in – Gästen und mit der Gemeinde. Am 19. August (der erste Freitag nach den Sommerferien) werden wir das Jubiläum mit unseren jugendlichen Gästen ausgiebig im Come in feiern. Am Sonntag, den 21. August laden wir Sie nach dem Gottesdienst in Uelsen zu einem gemütlichen Grillen und Beisammensein auf dem Kirchplatz ein.

Jugendgruppenleiter(innen)kurs JuLeiCa-Grundkurs in den Herbstferien 2011 - ab 15 Jahren -



JuLeiCa-Grundkurs im Herbst 2010

Hast Du Interesse an der Mitarbeit in der Kinder- oder Jugendarbeit? Möchtest Du als Teamer Freizeiten begleiten oder eine Kinder- und Jugendgruppe leiten?

Dann ist der JuLeiCa-Grundkurs genau das Richtige für Dich!

Von Montag, den 17. Oktober bis Samstag, den 22. Oktober bieten die Jugendreferenten Günter Nyhoff und Tanja Beuker diesen Kurs im Gemeindehaus Uelsen an.

Wie trete ich vor einer Gruppe auf? Wie verhält es sich mit der Gruppendynamik? Was ist, wenn es Konflikte gibt? Welche rechtlichen Dinge muss ich beachten? Fragen über

Fragen, die wir in diesem Grundkurs gemeinsam klären werden. Gemeinsam werden wir viel Spaß haben, zusammen an Aufgaben arbeiten, viel in Erfahrung bringen und sicher eine gute Gemeinschaft erleben. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Formulare gibt es im Gemeindehaus oder im Jugendbüro oder meldet Euch einfach telefonisch (05942/914337).

Am 22. Mai war Jugendsonntag! – Es hat wieder großen Spaß gemacht!

Am 22. Mai begaben sich 63 Jugendliche auf Spurensuche. Das war das Thema des letzten Jugendsonntags. Mit Genuss machten wir uns über das vom Frauenfrühstücksteam zubereitete Langschläferfrühstück her. In den verschiedenen Workshops gab es wieder viel Spaß und Aktion. Die Teilnehmer begaben sich auf eine spannende Dorfrallye. Einige suchten Spuren in der Bibel beim Backen eines Bibelkuchens. Insektenhotels wurden gebaut und T-Shirts mit Hilfe von Kartoffeln bedruckt und auch bemalt. Im Jugendgottesdienst, wo wir auch freudig einige dazukommende Gäste und Familien der Jugendlichen begrüßen durften, ging es dann um die Frage: Kann man Gottes Spuren im eigenen Leben erkennen? Falls ja, wie geht das denn? Sagt die Bibel etwas dazu? Herzlichen Dank geht an Jugendreferent Günter Nyhoff, der die Verkündigung vorbereitete und herzlich bedanken wir uns auch bei der Jugendtreff-Band der ev.-ref. Kirchengemeinde Wilsum, die uns musikalisch unterstützte.

Nächster Jugendsonntag:

Am 28. August findet der nächste Jugendsonntag statt. Das Thema lautet: Und ich schaff es doch! HERAUSFORDERUNGEN! Das Vorbereitungsteam ist schon gespannt und freut sich auf Euch!

Wussten Sie schon ...?

Beim Kinderzeltwochenende in Gölenkamp zum Thema Orient haben sich 70 Kinder angemeldet! Das, zum Glück, große Team freut sich riesig darauf, mit Euch großartige Abenteuer zu erleben!



Zum Saisonauftakt (Pfingstsonntag) öffnet auch das Markt-Café wieder seine Türen. Das war für uns vom Redaktionskreis der Anlass, bei der Gründerin Gesine Helbos und der früheren, langjährigen Mitarbeiterin Johanne Stiepel einmal genauer nachzufragen:

Seit wann gibt es das Marktcafé?

Am 23.06.2005 war das Marktcafé zum ersten Mal geöffnet. Im ersten Jahr fand es dann „nur“ 14-tägig bis Ende August statt. Wir sind mit Kaffee/Tee und Plätzchen angefangen. Ebenso wurden selbst gemachte Handarbeiten angeboten und es gab auch immer einen musikalischen Teil, wo dann ein Chor aufgetreten ist, ein Pastor sich spontan an die Orgel setzte oder jemand mit der Gitarre da war.

Wie ist denn die Idee zum Marktcafé entstanden?

Schon einige Jahre vorher gab es in Hardingen einen Handarbeitskreis. Durch Kontakte aus dem Kirchenrat wurde uns zu der Zeit viel Leinen und Strickgarn geschenkt. Gleichzeitig hörten wir, dass die Finanzierung der Jugendreferentenstelle immer schwieriger würde und dass man da noch mehr auf Spenden angewiesen sei. Da kam uns der Gedanke, dass man mit den gespendeten Handarbeitssachen einen Arbeitskreis gründen könnte, zur Unterstützung der Jugendreferentenstelle. Beim ersten Treffen am 6. Juni 2005 waren 4 Personen da; mittlerweile sind wir 16 Personen, die monatlich zusammen kommen. Gleichzeitig entstand die Idee, dass man diese Handarbeiten am besten bei einem regelmäßigen Marktcafé verkaufen könnte.

Sind von Anfang an genügend Besucher gekommen?

Ja, wir haben die Gründung des Marktcafés ja auch gut bekannt gemacht und es mit einem Gottesdienst und anschließendem Gemeindefest rund um die Kirche offiziell eröffnet. Wir haben damals auch gegrillt und es hat u.a. ein Bobby-Car-Rennen stattgefunden.

Bei den ersten Terminen des Marktcafés hatten wir jeweils ca. 25 Besucher. Heute kommen durchschnittlich 40 Personen, teilweise sogar auch mal 60.

Und wie hoch ist das Spendenaufkommen?

Im ersten Jahr haben wir ca. 1.000,00 € eingenommen. Dadurch dass wir das Marktcafé stetig ausgebaut haben, liegen die Spendeneinnahmen aktuell bei über 8.000,00 € pro Jahr.

Was ist im Laufe der Jahre dazu gekommen?

Gleich im ersten Jahr, als zum Saisonende eigentlich die Tische abgebaut werden sollten, haben wir überlegt, dass es schön wäre, nach jedem Sonntags-Gottesdienst Kaffee und Tee im Turm anzubieten. Nach einer gewissen Skepsis am Anfang wurde dies Angebot im Laufe der Jahre immer besser angenommen.

Seit 2006 bieten wir an den Adventsdonnerstagen ein Adventscafé an. Auch beim Weihnachtsmarkt im Dezember ist geöffnet und die Sommersaison geht mittlerweile bis Ende September. Bei den mitwirkenden Chören und Musikgruppen ist inzwischen fast die ganze Grafschaft vertreten. Das ist zugleich natürlich auch gute Werbung. Viele auswärtige Gruppen machen im Sommer gerne mal einen (Fietsen-) Ausflug nach Uelsen zum Marktcafé. Wir haben auch schon etliche Stammgäste aus den Niederlanden.

Und wie funktioniert das mit den Mitarbeiterinnen?

Wir haben für die Donnerstage einen ziemlich festen Stamm von 5 - 6 Mitarbeiterinnen, die fast jede Woche da



sind. Seit 2006 findet das Marktcafé ja wöchentlich statt. Das Marktcafé ist offiziell von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Für die Mitarbeiterinnen beginnt die Vorbereitung (der Aufbau) aber viel früher. Und oft kommen, wenn die Tür aufgeschlossen ist, auch schon Gäste. So sind es pro Donnerstag wohl insgesamt 5 – 6 Stunden Arbeit.

Und wer backt die Kuchen?

Seit 2006 bieten wir zum Kaffee/Tee auch jedes Mal Kuchen an. Dafür und für andere Tätigkeiten haben wir mittlerweile eine Liste von über 50 Frauen, die in regelmäßigen Abständen gerne mal einen Kuchen backen und spenden.

Wie viele Kuchen sind das wohl schon gewesen?

Wir benötigen jeden Donnerstag ca. 5 – 8 Kuchen. Wenn man das hochrechnet, dann sind mittlerweile sicher schon weit über 500 Kuchen fürs Marktcafé gebacken und gespendet worden! Wir bieten übrigens auch Brot und Marmelade an - alles selbst gemacht. Und in der Adventszeit werden auch Neujahrskuchen und Schosollen verkauft und gerade hier steigt die Nachfrage enorm. Viele Leute aus Uelsen oder von außerhalb wollen die auch gerne vorbestellen. Im letzten Winter haben wir 4.000 Schosollen und 8.000 Neujahrskuchen gebacken. Für den nächsten Winter haben wir uns ein neues Ziel gesetzt: 5.000 Schosollen und 10.000 Neujahrskuchen. Auch hierfür hat sich ein Team von 8 – 10 Mitarbeitern gefunden, dass sich dann zu einzelnen Backtagen trifft.

Was ist eigentlich das Geheimnis des Marktcafés?

Die Besucher finden es schön, einen Ort zu haben, wo sie nicht nur Kaffee trinken können, sondern auch Begegnung und Gespräch möglich ist. Dies wird von Uelsen genauso wie von Urlaubern geschätzt. Wichtig ist, dass von uns Mitarbeiterinnen auch immer jemand Zeit für persönliche Gespräche hat und dass man spontan auf die Wünsche der Besucher reagieren kann.

Im Übrigen ist es auch einfach wichtig, dass an dem Tag die Kirche geöffnet ist. Viele wollen sie einfach „nur“ besichtigen. Es kommt aber auch häufiger vor, dass Menschen bewusst die Stille des Kirchenraums suchen, zur Andacht und zum Gebet.

Gab es auch ganz besondere Gespräche?

Ein Urlaubspaar hat mir bei der Verabschiedung mal gesagt, dass der Besuch des Marktcafés und das dabei geführte Gespräch der Höhepunkt ihres Urlaubes gewesen sei. Ein anderer meinte, das, was wir hier tun würden, wäre unbezahlbar. Einmal hat sich auch ein Stammgast extra bei uns verabschiedet, als er von Uelsen wegzog.

Wie sind die Pläne für die Zukunft?

In Arbeit ist z.B. ein neues Eisen für das Backen von Schosollen. Auf der einen Seite soll ein Bild der Kirche sein und auf der anderen Seite ein Bild von dem Hahn, der früher mal auf der Kirche war.

Außerdem gibt es immer wieder neue Ideen für Handarbeitssachen. Neulich wurde z.B. gefragt, ob wir nicht einen so genannten „klokloper“ hätten.

Was ist denn ein „klokloper“?

In den Niederlanden gibt es wohl häufiger größere Standuhren, die oben rundlich verlaufen. Dort wird gerne ein kleines handgearbeitetes Deckchen als Zierde draufgelegt. Und auch solche Wünsche machen wir selbstverständlich möglich.



Kurz, aber schön

„Frau Kurrelvink, ich habe gehört, dass Sie uns verlassen wollen, hat es

Ihnen denn nicht gefallen bei uns?“ Diese Frage wurde mir in den letzten Wochen oft gestellt. Die Antwort darauf ist sehr einfach: Wir gehen nicht, weil uns die Niedergrafschaft nicht zugesagt hat, sondern weil sich mir nach vielen Jahren Wartezeit nun endlich die Möglichkeit geboten hat, mich auf eine feste Pfarrstelle zu bewerben. Zu meiner eigenen Überraschung bin ich schon am 13. März in der Kirchengemeinde Larrelt bei Emden gewählt worden. Deshalb werden meine Familie und ich zum Juni in meine alte Heimat Ostfriesland zurückkehren.

Was bleibt, sind viele schöne Erinnerungen an die vergangenen anderthalb Jahre in *Emlichheim, Uelsen und Georgsdorf*.

In *Uelsen* sind es zahlreiche *Gottesdienste*, die haften bleiben. Mit Hilfe eines kreativen Teams sind wunderbare Ideen entstanden und neue Akzente in der Gottesdienstkultur konnten gesetzt werden. Gottesdienst einmal anders - ...

Aus der Grafschaft nehme ich viele, ganz unterschiedliche Eindrücke mit, z.B. aus der *Konfirmandenarbeit*. Die Begegnung mit Jugendlichen ist und bleibt ein Abenteuer: in jeder Hinsicht eine große Bereicherung mit ihrem ganz eigenen Charme. Ein neues Konfirmandenmodell wurde ins Leben gerufen. Auch hier ein lohnenswerter Umbruch, ein mutiger Versuch, sich den örtlichen Gegebenheiten anzupassen.



Gerne erinnern werde ich mich auch an die vielen Gesichter von *engagierten MitarbeiterInnen*, die immer wieder viel Zeit, Geduld und Herzblut opfern, um mit uns Pastoren das Gemeindeleben zu überdenken und zu gestalten. Sie packen an vielen Stellen mit an, damit es in der Kirche überhaupt läuft. Ganz besonders danken möchte ich an dieser Stelle den *Kirchenräten*, die sich immer wieder auf neue Sichtweisen einlassen und uns Hauptamtlichen stets den Rücken stärken.

Dankbar bin ich auch für all die schönen Begegnungen bei den *Besuchen*, die ich in Uelsen gemacht habe. Vielen Dank für die Offenheit, das Vertrauen

und die Ehrlichkeit, die mir dabei entgegengebracht wurden.

Nicht vergessen werde ich auch die beiden Grafschafter *Winter*: die Spaziergänge durch den verschneiten Wald, das Erlebnisrodeln in den Wilsumer Bergen und das abendliche Knistern des Eichenholzes im Kamin.

Wir gehen gestärkt und in Frieden. Überlegen Sie doch mal, ob nicht Ihr nächster Gemeindeausflug nach Ostfriesland führen kann. Wir würden uns freuen!

Ihre

Eine Kantate klingt nach

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen Jesu und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Die Kantate von Dietrich Buxtehude, die wir Ende März im Gottesdienst gesungen haben, ist immer noch gegenwärtig. Nachdem es damals viel um das Einüben der Melodie ging, ist es jetzt der Text, der mich beschäftigt. Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen Jesu. Paulus nimmt Jesus mit in den Alltag. Kann alles, was wir tun, vor Gott bestehen? Kann Jesus überhaupt dabei sein, ohne dass wir uns schämen müssen? Was ist der Anspruch an uns? Jesus sagt es uns im Neuen Testament durch Predigt und durch Gleichnisse. Wenn man darüber nachdenkt, wird klar, dass wir dem nicht gerecht werden. Aber Jesus überfordert uns nicht. Diese Entdeckung dürfen wir machen. Das wird in einem Teil der Kantate anschaulich.

Gott will ich lassen raten / denn er all Ding vermag. / Er segne meine Taten / an diesem neuen Tag. / Ihm hab ich heimgestellt / mein Leib, mein Seel, mein Leben / und was er sonst gegeben; / er mach's, wie's ihm gefällt. (Fassung EG 443)

Das heißt, ich gebe mein Leben in Gottes Hand. Im zweiten Vers geht es um Vertrauen und Zuversicht:

Darauf so sprech ich Amen / und zweifle nicht daran, / Gott wird es alls zusammen / in Gnaden sehen an, / und streck nun aus mein Hand, / greif an das Werk mit Freuden, / dazu mich Gott beschieden / in meim Beruf und Stand.

Gottes Gegenwart ist keine Last, sondern Entlastung und auch immer wieder Freude mitten im Alltag mit seinen Höhen und Tiefen. Der Komponist hat seine Freude über Gott in der beschwingten und frohen Melodie zum Ausdruck gebracht. Text und Melodie bilden eine Einheit und können so in unseren Herzen gesegnete Spuren hinterlassen. Dietrich Buxtehude lebte von 1637 bis 1704. Er führte die Kirchenmusik zu einer wahren Blüte, auch Johann Sebastian Bach war begeistert von seiner Kompositionskunst.

Mina Küper

Vor 100 Jahren

In Uelsen haben im letzten Jahrhundert etliche Pastoren ihren Dienst getan. Aber von kaum einem anderen wird so oft gesprochen wie von Peter Schumacher (*2. April 1878, † 7. Januar 1950). Im Sommer 1911 ist er in unsere Gemeinde gekommen. Dieses „Jubiläum“ nehmen wir zum Anlass, einmal etwas ausführlicher im Gemeindebrief über ihn zu schreiben. Dabei soll es weniger um Anekdoten über ihn gehen (deren Wahrheitsgehalt ist heute zudem schwer nachprüfbar), sondern um das, was er als Prediger und Seelsorger seiner Gemeinde ans Herz legen wollte.

Die Schwierigkeit dabei ist, Texte zu finden, die von ihrer Länge geeignet sind für den Gemeindebrief. Seine Predigten, von denen etliche in den „Biblischen Zeugnissen“ abgedruckt sind (Schumacher hatte von 1910 -1940 die Schriftleitung), sind zu lang - und einzelne Abschnitte daraus sind ohne ihren größeren Zusammenhang kaum verständlich. Auch die Leichenpredigten, von denen manche Familien noch Abschriften besitzen, eignen sich kaum zum Abdruck. Fündig geworden sind wir stattdessen in einem Brief (Andacht Seite 1), in den Kirchenwahlakten und in einem Visitationsprotokoll. Außerdem hat uns ein älteres Gemeindeglied persönliche Erinnerungen aus der Kindheit aufgeschrieben. Die Fotos hat der Heimatverein zur Verfügung gestellt.

Der Weg der Kirche

In einem Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände, der in der Zeit des Kirchenkampfes entstanden ist (vermutlich 1936 oder 1937), schreibt Schumacher:

Die Kirche ist in Gefahr. Wer möchte das noch bezweifeln? (...) Durch Jahrhunderte waren Tradition, Herkommen, Sitte die die Kirche schützenden Mauern. Diese Mauern ließen sie bald ihren wahren Schutz vergessen. Man entwöhnte sich von der persönlichen Berührung mit den Wirklichkeiten des Glaubens. Man war christlich nach eigener und anderer Schätzung, weil man der christlichen Sitte entsprach. Wo aber der Glaube nur Form ist (...) erliegt er, wenn nicht schon in diesem, dann gewiss im

folgenden Geschlecht, d. h. bei den jetzt Heranwachsenden. (...) Draußen tobt der Kirchenkampf. Wir blieben von ihm verschont. Mit seinen Einzelheiten die Gemeinde bekannt zu machen, trifft auf Schwierigkeiten. Wo es geschehen ist, gab es häufig viele Missverständnisse. Es führt dieses Bemühen auch vom Thema ab. Es kommt heute alles

darauf an, dass die Glieder unserer Gemeinden einschließlich der Pastoren wieder glauben und beten lernen, dass die Wahrheit unseres Herrn Jesu Christi eine lebendige Wahrheit ist, (...). dass wir uns bekehren von den Abgöttern, zu denen auch kirchliche Ideale gehören, zu dienen dem lebendigen Gott, und seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten.

Was aber könnte für die Pastoren wohl anderes wichtig sein als einzig und allein ein neues Ernstnehmen ihrer Aufgabe als Prediger, Lehrer und Seelsorger?. Die Herde, die geweidet wird auf der guten Weide der Vergebung der Sünden, steht unter der Hut des guten Hirten jetzt und immerdar.

Geht die Kirche zu Grunde, dann geht sie an ihrer eigenen Gleichgültigkeit und Gottlosigkeit zu Grunde. Wird sie erhalten, dann hat sie nichts bewahrt als das Wort des Herrn, das in Ewigkeit bleibt. Wohl dem der darin geborgen ist.

Über eine Pfarrwahl, Holland und die Politik

Viele Jahre stand Pastor Schulte (seit 1884 in Uelsen) Peter Schumacher als Kollege zur Seite. Er ging 1930 in Ruhestand. Schumacher übernahm danach dessen -erste- Pfarrstelle (in diesen Zusammenhang gehört auch sein Umzug von der Hardinghauser Straße in das neu erbaute Pfarrhaus am Kappenberghof). Es

gab danach einige Mühe, die zweite Pfarrstelle dauerhaft zu besetzen. Pastor Beer blieb nur 3 Jahre und wechselte dann nach Lage. 1935 entstand eine größere Diskussion im Ort, weil der Kirchenrat einen möglichen Kandidaten aus Osnabrück, der den sogenannten „Deutschen Christen“ zuzurechnen war, zunächst nicht berufen bzw. wählen wollte. Es wurde daraufhin eine Eingabe Uelser Bürger an den

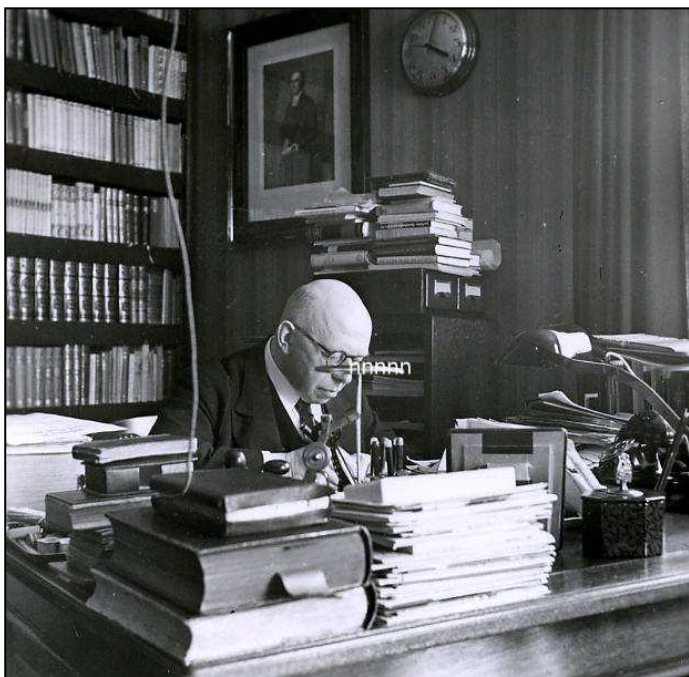


Preussischen Kultusminister in Berlin formuliert. In dieser wurden verschiedene Vorwürfe gegen Schumacher erhoben. Seine ausführliche Stellungnahme vom 12. 3. 1935 zu dieser Eingabe enthält nicht nur interessante Informationen zu seinen Kontakten in die Niederlande, sondern Schumacher betont dort auch, dass er sich (seiner Ansicht nach) zur Politik neutral verhalte.

(...) Ich bin nicht nur durch verwandtschaftliche Beziehungen, sondern auch durch eine fast zweijährige Studienzeit in Utrecht als Inhaber des Stipendium Bernhardinum mit dem Nachbarland bekannt. Von 1914 ab, in welchem Jahre ich zum ersten Male von einer holländischen

Gemeinde zum Pfarrer gewählt wurde, haben bis in die jüngste Vergangenheit hinein mehrmals holländische Gemeinden an mich die Anfrage gerichtet, ob ich bereit sei, dort ein Pfarramt zu übernehmen; so berief mich unter anderem: 1923 die große reformierte Gemeinde Amsterdam. Ich habe mich indessen nicht entschließen können, mein Vaterland zu verlassen.

Was nun die im Nachbarlande gehaltenen Predigten angeht (*in der Eingabe war von „nicht nachzuprüfenden Predigten“ die Rede, die Schumacher in den „dem Nationalsozialismus heute noch feindselig gegenüberstehenden Holland“ gehalten habe“, C.W.*), so habe ich, abgesehen von 3 Predigten, die ich nur holländisch geschrieben hatte und die so im Druck erschienen sind, in Holland stets nur Predigten gehalten, die ich zuvor deutsch in meiner hiesigen Gemeinde gehalten hatte



(...) Wie ich früher mit den deutsch-feindlichen Kreisen unbekannt geblieben bin, so komme ich auch heute mit dem Nationalsozialismus feindselig gestimmten Kreisen nicht in Berührung, weil mich nie etwas anderes als allein die kirchlichen Fragen des Landes interessiert haben. (...) Nachdem ich in nunmehr dreizig Jahren auf ungefähr 40 verschiedenen Kanzeln und Kathedern im Nachbarlande gestanden, etwa hundertmal dort gepredigt und mehrere theologische Vorträge gehalten, hätte ich meinem Vaterlande schwerlich dadurch einen Dienst erwiesen, wenn ich nach der Machtübernahme durch unseren Führer und Reichskanzler mich allen Bitten aus dem Nachbarlande und zumal von Gemeinden und Predigern der hiesigen nächsten Nachbarschaft gegenüber plötzlich ablehnend verhalten hätte.

Mit der Pfarrwahl ist es dann übrigens so weitergegangen, dass am 25. März der Kirchenrat doch einstimmig (!) den Pastor aus Osnabrück gewählt hat. Dieser lehnte aber die Wahl ab, um einem Ruf nach Emden Folge zu leisten. Auf Vorschlag eines Kirchenältesten wurde danach Dr. Bernds gefragt, nach Uelsen zu kommen. Er war zuvor Vikar in Uelsen gewesen. Nach Absolvierung der 2. theologischen Prüfung ist er dann Pfarrer in unserer Gemeinde geworden.

Persönliche Erinnerungen

Denke ich an Pastor Schumacher, dann fällt mir ein, dass er viel mit dem Fahrrad unterwegs gewesen ist. Er hatte immer einen Hut auf dem Kopf und war in Schwarz gekleidet. An seine Hausbesuche denke ich zurück, denn uns Kindern stellte er Fragen und eine Geschichte aus der Bibel durfte man auch erzählen. Von den Weisen aus dem Morgenland erzählte ich einmal. Er stellte uns Kindern auch manchmal Fragen, z.B.: Wie viele Väter jeder habe. Die Antwort war: Einen. Nein, sagte der Pastor, jeder habe zwei Väter. Einen Vater, der hier für uns sorgt und einen himmlischen Vater, der auch für alle sorgt.

In unserer Nachbarschaft wohnte früher eine arme, aber frohe Familie, zu der Pastor Schumacher meines Wissens nicht ging. Sie waren kinderreich, und die beiden Jüngsten waren nicht getauft. Dass dieses geschah, dafür sorgte Pastor Bernds.

Gerne fuhr ich sonntags mit der Mama mit dem Fahrrad zum Gottesdienst. Predigte Schumacher, fesselte er seine Gemeinde und ließ einen gedanklich mitgehen. Er war ein froher Mensch. Im Unterricht ging es ernst, aber auch fröhlich zu. Bei der Geschichte vom Sündenfall fragte er, ob die Erde heute auch noch verflucht sei. Ein Mädchen sagte: Nein. Oh, sagte der Pastor. Mein Garten wohl. Ich habe viel Unkraut und auch hohes Unkraut im Garten. Zu diesem Garten gehörten auch selbst gepflanzte Tabakstauden. Die größeren Jungs vom Unterricht halfen bei der Ernte. Es gab nichts, Krieg und Nachkriegszeit hatten den Markt leergefegt. Wer rauchen wollte, musste sich selbst um Tabak bemühen, pflanzen oder hamstern.

Zu der Taufanmeldung ging jeder Vater allein, die Mütter blieben zuhause. Für den Pastoren bekam er eine Aufmerksamkeit mit: Eier, ein Stück Schinken oder Butter, wie mir bekannt ist. Nach dem Taufgottesdienst wurden die Taufeltern in das Pfarrhaus eingeladen. Hier gab es Tee mit Gebäck. Zum Schluss der Teestunde ging Pastor Schumacher mit einem Kästchen Zigarillos herum und bot auch den Müttern welche an. Lachend nahm eine Frau einen Zigarillo und gab ihn ihrem Mann (es war unsere Mutter). Das war etwas zum Schmunzeln.

Zu den Bildern:

Pastor Schumacher besaß schon sehr früh ein Auto. Erst in der Kriegszeit wurde dies stillgelegt. Im Auto sitzt vermutlich eine seiner Schwestern, die mit ihm im Pfarrhaus gewohnt haben. In seinem Studierzimmer hängt im Hintergrund ein Bild von H. F. Kohlbrügge (1803-1875), ein Theologe, der Schumacher sehr geprägt hat.

Kirchengemeindliche Adressen

Pastor Christoph Schmidt, Läger Esch 6, Itterbeck – Vors. d. K.R.
Tel.: 05948 / 933493 E-Mail: christoph.schmidt@reformiert.de

Pastor Christoph Wiarda, von-Stauffenberg-Str.12, Uelsen – stellv. Vors. des Kirchenrates
Tel.: 05942 / 914693 E-Mail: christoph.wiarda@reformiert.de

Pastorin Christine Plawer, Hardinghauser Str. 14, Uelsen,
Tel.: 05942 / 988413 E-Mail: christine.plawer@reformiert.de

Tanja Beuker, Jugendbüro im Gemeindehaus Uelsen, Jugendreferentin
(Bürozeiten: Mo. + Mi. 14.00 – 15.30 Uhr, Fr. 16.00 -19.00 Uhr)
Tel.: 05942 /914337 E-Mail: jugend.uelsen@reformiert.de

Friedegunde Koning, Janita Ekkel, Gemeindebüro,
Tel. 05942 /556 E-Mail: uelsen@reformiert.de
(Bürozeiten: Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr)



Gottesdienste



Datum	Uhrzeit	Ort	Prediger/in
12.06.2011 Pfingstsonntag	10.00	Uelsen	Pn. Plawer
	17.00	Uelsen	Pn. Plawer
	10.00	Egge	P. Nordholt
13.06.2011 Pfingstmontag	10.00	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Egge	P. i. E. Plawer
19.06.2011	8.30	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Egge	P. Schmidt
	11.30	Gölenk.	Kinderzelten
26.06.2011	10.00	Uelsen	P. Schmidt
	10.00	Egge	Pn. Plawer
03.07.2011 Taufe	8.30	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Egge	Pn. A. Schmidt
10.07.2011	10.00	Uelsen	P. Schmidt
	10.00	Egge	Lektor Hagedoorn
17.07.2011	8.30	Uelsen	P. Hagmann
	10.00	Uelsen	P. Hagmann
	10.00	Egge	Pn. Plawer
24.07.2011	10.00	Uelsen	Pn. F. Laaser
	10.00	Egge	Pn. Plawer
31.07.2011	10.00	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Egge	ÄP G. Berens
07.08.2011 Taufe	8.30	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Uelsen	P. Wiarda
	10.00	Egge	P. Roters
14.08.2011	10.00	Uelsen	Lektorin Wiarda
	10.00	Egge	P. Bergholz

Kollektenergebnisse

13.03.	Hoffnung für Osteuropa	372,75 €
20.03.	Schuldnerberatungsstelle	391,22 €
27.03.	Kirchenmusikalische Arbeit	277,38 €
03.04.	Krankenhauspfarrstelle	463,38 €
10.04.	Förderverein	398,97 €
17.04.	Jugendarbeit i. u. Kirchei	838,98 €
22.04.	AMCHA	305,19 €
24.04.	Eylarduswerk	349,68 €
25.04.	Katastrophenhilfe	406,90 €
01.05.	Kloster Frenswegen	371,10 €

Sammlungen

Spielkreis Wielen

Beerdigung Wielen 299,22 €

Haus Slimme

Beerdigung Hardingen 280,51 €

Pflegeheim Uelsen

Beerdigung Hardingen 280,51 €

Beerdigung Uelsen 292,95 €

Nordhorer Tafel

Beerdigung Uelsen 410,97 €

Palliativstation Nordhorn

Beerdigung Getelo 373,30 €

Lebenshilfe Nordhorn

Beerdigung Uelsen 232,88 €

Bleckerhof

Beerdigung Uelsen 301,89 €

Haus Hilten

Beerdigung Gölenkamp 238,55 €

Haus Kotting Nordhorn

Beerdigung Halle 643,73 €

Krebskranke Kinder

Goldene Hochzeit Wielen 224,60 €

Deutsche Krebshilfe

Hochzeit Hardingen 927,73 €

Brotkorb Neuenhaus 5,00 10,00 €

Bibelverbreitung 10,00 €

Förderkreis 20,00 20,00 €

Brot für die Welt 5,00 10,00 5,00 €

eigene Diakonie 5,00 €

Krankenhauspfarrstelle 5,00 €



das Jahr der Taufe 2011

Überall in Deutschland erinnern derzeit Kirchen an das Sakrament der Taufe. Auch in Uelsen möchte die Ökumene dieses „Gottesgeschenk“ in verschiedenen Gottesdiensten näher beleuchten. Deshalb laden wir herzlich ein:

10. Juli, 10 Uhr, Ev.-ref. Kirche, Uelsen
17. Juli, 10 Uhr, Ev.-luth. Kirche, Uelsen
24. Juli, 10 Uhr, Ev.-ref. Kapelle, Egge
31. Juli, 11 Uhr, Röm.-kath. Kirche, Uelsen
7. August, 10 Uhr, Ev.-altref. Kirche, Uelsen



Pilgergottesdienst

„... und führet mich zum frischen Wasser“

Sonntag, 19. Juni 2011, 15.00 - 18.30 Uhr

Treffpunkt: Gaststätte Koninghoek, Halle

Mit begrenzter Teilnehmerzahl werden wir gemeinsam durch ein schönes Naturgebiet pilgern und an verschiedenen Stationen innehalten. Psalm 23 wird uns dabei begleiten. Am Ende erwartet uns ein rustikales Bauernabendbrot. Fußweg ca. 5 km.

Anmeldung bis zum 5. Juni 2011

Ansprechpartner: M. Holtvlüwer: 05942-989790

Kirche und Kino

Der erste Kinonachmittag bzw. -abend war ein voller Erfolg. Schon jetzt freuen wir uns auf die nächsten geplanten Vorführungen am 1. September und am 17. November. Es werden übrigens noch Mitstreiter gesucht, um dieses Angebot in unserer Gemeinde dauerhaft etablieren zu können.

Wir gratulieren ...

... herzlich unserer Chorleiterin Betty Alsmeier zu ihrer Ernennung zur Kantorin. Sie leitet in unserer Gemeinde den Singkreis und den ökumenischen Kinderchor.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 15. Juli 2011

Redaktion: Johann Berens, Anne-Marie Ewald, Gertrud Hesselink, Sandra Holstein, Mina Küper, Christine Plawer, Gertrud Reurik, Angelika & Christoph Schmidt, Heinrich Schoemaker, Christoph Wiarda, Alle nicht namentlich gezeichneten Artikel werden von der Redaktion verantwortet. Alle Anfragen, Meldungen und Mitteilungen an den Kirchenrat, Von Stauffenberg Str.12, 49843 Uelsen, 05942/914693